

Martin Wettstein

Tiefenrausch

Tripelkonzert mit dem Trio tacchi alti und Werke
von Claude Debussy und Gabriel Fauré

Dirigent: Luca Fiorini

13. Nov. 2026 20.00 Uhr
Ref. Kirche Männedorf

15. Nov. 2026 17.00 Uhr
Ref. Kirche Küsnacht

**Freier
Eintritt
Kollekte**

Programm

Gabriel Fauré
1845 – 1924

Sechs Lieder
Orchesterfassung: Luca Fiorini

Nell
Hymn
Le ruisseau
Madrigale
La fée aux chansons
Notre amour

Martin Wettstein
*1970

Tiefenrausch
Tripelkonzert für Flöte, Viola, Harfe und Streichorchester
Solisten: tacchi alti, Flöte: Barbara-Gabriella Bossert,
Viola: Hannes Bärtschi, Harfe: Kathrin Bertschi

Claude Debussy
1862 – 1918

Petite Suite
I. En Bateau: Andantino
II. Cortège: Moderato
III. Menuet: Moderato
IV. Ballet: Allegro giusto

Zu den Werken

Martin Wettstein – Tiefenrausch

Das Ensemble tacchi alti begleitet mich seit vielen Jahren als musikalische Entdeckung: drei Persönlichkeiten, deren feines Zusammenspiel, technische Sorgfalt und liebevoll gestaltete Programme ein treues Publikum gefunden haben. Als tacchi alti mir den Auftrag für ein Tripelkonzert erteilte, war die Freude entsprechend gross – nicht zuletzt, weil diese Besetzung einen ganz eigenen Klangraum eröffnet: die funkensprühende, agile Flöte, die tiefer gelagerte, poetische Bratsche, umwoben von geheimnisvollen Harfenklängen, getragen von einem Streichorchester. Im Winter 2018/19 ist so dieses Werk entstanden. Heute erklingt es in der Fassung mit dem Kammerorchester Männedorf-Küsnacht unter der inspirierenden Leitung von Luca Fiorini.

Der Titel **Tiefenrausch** ist doppelt zu lesen. Da ist zunächst die Erinnerung an einen nächtlichen Tauchgang in der Karibik. An der Oberfläche blies ein Wind, der sich zum Sturm zu entwickeln drohte; unter Wasser jedoch, ab einer gewissen Tiefe, waren die Wellen nicht mehr zu spüren. Es war absolut still. Myriaden kleiner Lebewesen leuchteten in der Dunkelheit – eine unbekannte, funkelnde Welt tat sich auf. Wer zu lange in dieser Tiefe verweilt, kann in einen Rausch geraten: Die Realität verschwimmt mit einer Traumwelt, das Aussen beginnt in das Innere zu fliessen, die Erscheinungen gewinnen an Intensität und lösen sich vom Wirklichen. Faszinierend – und zugleich gefährlich, denn dieser Rausch kann in Tiefen locken, die einen nicht mehr freigeben.

Tiefenrausch meint aber auch einen inneren Zustand. Wer etwas gestalten möchte, muss innerlich bereit sein. Bei mir dauert dieses Bereitwerden mitunter lange. In der Anfangsphase, wenn ich zur Ruhe kommen will, tauchen allerlei störende Gedanken auf, die mir vorher kaum bewusst waren – es ist wie in einem Traum, der wunderschön beginnt und plötzlich in einen Alptraum kippt. Da muss ich hindurch. Wenn sich dann die innere Ruhe einstellt und der Geist sich weitet, lösen sich die Grenzen von innen und aussen, das Alltägliche tritt zurück. In diesem stillen, tiefen Zustand erscheinen ganz eigene Klänge, Rhythmen und Bilder. Und es stellt sich fast von selbst die Frage, wie unsere Vorstellungen die äussere Wahrnehmung prägen – und wie umgekehrt das Wahrgenommene unsere inneren Bilder formt. Diese Grenze ist auch unberauscht schwer zu erkennen und wohl tatsächlich verschwommen.

Der Weg in die innere Tiefe, durch turbulente Traumgebilde hindurch zu einer klingenden Glückseligkeit – das war die eigentliche Inspirationsquelle zu diesem Tripelkonzert.

Martin Wettstein

Martin Wettstein

Geboren 1970, komponiert tiefsinnige, komplexe Musik, welche die Menschen unmittelbar berührt. Er fühlt sich sowohl der Tradition wie auch der Zukunft verpflichtet. Musik soll die Menschen begeistern, verbinden und anregen. Er schreibt Auftragskompositionen für Orchester, Chor und Kammermusik, u. a. für das Zürcher Kammerorchester ZKO, das Musikkollegium Winterthur, das Swiss Orchestra, die Camerata Bern, die Festival Strings Lucerne, für Solisten wie Daniel Hope, Sebastian Bohren und Nicola Mosca sowie Dirigenten wie Michael Sanderling, Howard und Kevin Griffiths. Was seine Musik trägt, ist die Überzeugung, dass Klang etwas öffnen kann, wofür Worte fehlen. Martin Wettstein lebt mit seiner Familie in Küsnacht am Zürichsee.



Gabriel Fauré – Sechs Lieder in Orchesterfassung

Jedes Mal, wenn ich Musik von Gabriel Fauré begegne, muss ich staunen: Das ist eine Welt für sich! Welch leuchtende Botschaft! Wir präsentieren meine Bearbeitung von sechs seiner Lieder für Gesang und Klavier, komponiert zwischen 1870 und 1882. Es sind Melodien und Harmonien, die im deutschsprachigen Raum erwartungsgemäss weniger bekannt sind als in Frankreich. Sie verdienen es unbedingt gehört zu werden.

Im Gegensatz zu den stürmischen Wellen der romantischen Musik, von denen ich mich nur allzu gerne hinreissen lasse, stiften Faurés lange und langsame Phrasen Ruhe und Frieden. Unter der ruhigen Oberfläche aber geschieht unbemerkt so vieles: Man fühlt sich leichter, der Atem wird weiter und tiefer. Wie funktioniert das? Ich habe eine Vermutung: Faurés Melodien gestalten sich in langen Wellen, ihr Legato ist wunderschön tragend, der Rhythmus unaufgeregt. Es gibt keine Unterbrechungen, kein accelerando, kein ritardando. Das ist aussergewöhnlich streng und mutig, aber es schafft Ruhe, Raum und Zeit, in denen innere Prozesse bei den Zuhörenden stattfinden können. Die Harmonien und deren Wechsel sind das zentrale Werkzeug, mit dem Fauré seine subtile Wirkung erzeugt. Harmoniefolgen sind an sich transformierend. Sie rühren an unsere Emotionen und bringen diese in Bewegung. Durch unfassbar feine, stetige harmonische Veränderungen weiss Fauré unruhige Gemüter zu besänftigen. Er führt uns zu Gelassenheit und Herzensfülle, weit entfernt von den Reizen dieser Welt. Wir erleben ein seltenes, wunderschönes Gefühl des Friedens und der Seligkeit. Das sind aussergewöhnliche Glücksmomente, denen man sich hingeben kann, im Vergessen all dessen, was uns täglich umtreibt. Was für ein wertvolles Geschenk!

Claude Debussy – Petite Suite

Die Petite Suite von Claude Debussy wurde 1888/89 ursprünglich für Klavier zu vier Händen komponiert und 1907 von Henri Büsser in so schöner Weise orchestriert, dass Debussy ihm zu seiner „ingénieuse orchestration“ gratulierte und die Fassung mehrere Male selbst dirigierte.

Das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht nimmt die Herausforderung an, die feinsten Klangfarben der französischen Musik des späten 19. Jahrhunderts zum Leuchten zu bringen, mit ihren ppp (so leise wie möglich), unkonventionellen Instrumentenkombinationen und explosiven, perkussiven Episoden. Mit „Suite“ ist eine Folge von kurzen Stücken gemeint, die meist tänzerischen Charakter haben. Das erste, En Bateau, schaukelt ruhig und verträumt im 6/8-Takt dahin. Man denkt unwillkürlich an Malereien, auf welchen ein kleines Schiffelein auf ruhigem Wasser dahingleitet, wechselnd im Schatten von Bäumen und in glitzernden Sonnenreflexen. Plötzlich wird die Oberfläche des Wassers unruhig, der Strom beschleunigt sich und für eine Weile führt die Fahrt durch bewegte Wellen. Danach glättet sich das Wasser wieder und lässt uns Zeit, die Schönheit der umliegenden Natur zu geniessen.

Als zweites Stück kommt ein ungewöhnlicher Cortège: Er ist das Gegenteil eines lauten und imposanten Marsches. Instrumenten-Pärchen ziehen fröhlich umher, als wären sie Tierchen aus einem Wunderwald, die beschwingt auf einem magischen Pfad marschieren. Jedes dieser Wesen hat seinen eigenen Charakter, seine eigene Farbe, Grösse und sein eigenes Gewicht. Manchmal werden es mehr, und für einen Moment lang könnte man meinen, es tanzten ein paar Elefanten mit! Bald wird die Musik so sanft und weich, als wäre der Pfad mit Moos bedeckt und kleinere Wesen hüpfen darauf durch den Wald. Am Ende kommen die Elefanten wieder, und wie auf der letzten Seite eines Kinderbuchs stehen plötzlich alle Tiere und Waldwesen da, stolz und strahlend, bereit für ein Fotoshooting!

Im grossen Kontrast dazu steht die dritte Episode, ein nostalgisches Menuett, dem die typische Bass-Begleitung entzogen wurde: die Melodie steht fast alleine da, von wenigen Pizzicati unterstützt, als wären sie Überbleibsel einer vergangenen Fülle. In wenigen kurzen Momenten erscheint noch einmal der grosse Klang von damals, doch sein Schwung hält nicht lange an. Es bleiben Eleganz und Leichtigkeit, wie sie bei betagten Menschen zu finden sind, die ihr Leben lang Ballett getanzt haben.

Zum Schluss kommt tatsächlich ein Ballett, dieses Mal in vollem Glanz: Eine Schar Tänzer und Tänzerinnen belebt die Bühne, bald springend, bald in fließenden Bewegungen. Nach einem ersten Höhepunkt löst sich ein Solo aus der Gruppe, welches zu einer eleganten Valse die ganze Schönheit der Ballettkunst entfaltet, dezent begleitet von eingestreuten Tutti-Figuren. Wenn das Solo seine letzten Gesten ausklingen lässt, belebt die grosse Schar die Bühne wieder. Die Suite endet mit einem Feuerwerk von Sprüngen und explosiven Klängen. Ein Feuerwerk auch zum 80-Jahr-Jubiläum des Kammerorchesters Männedorf-Küsnacht!

Luca Fiorini

Luca Fiorini



1973 in Rom geboren, lebt Luca Fiorini seit 2004 in Basel. Er studierte in Italien, Deutschland, Frankreich und in der Schweiz. Neben einem Abschluss in Bratsche (Piero Massa, Perugia, 1998) und Dirigieren (Achim Fidler, Luzern, 2008) liess er sich in Klavier, Komposition, Akkordeon, Instrumentation und Chorleitung ausbilden. Fiorini dirigiert den Orchesterverein Sarnen sowie verschiedene Chöre und engagiert sich in der Balfolkszene Schweiz.

80 Jahre Kammerorchester Männedorf-Küsnacht

Im ersten Konzert seines Jubiläumsjahres hat das KOMK gemeinsam mit dem Stephans-Chor Männedorf-Uetikon Mozarts Krönungsmesse aufgeführt und damit einen Bogen zu seinen Anfängen als kleines Kirchenorchester in Männedorf geschlagen.

Auf einen Aufruf von Pfarrer Robert Kurtz im Kirchenboten Männedorf Anfang 1946 meldeten sich vier Männer, um mit ihren Instrumenten die Kirchenmusik zu bereichern. Zwei Jahre später wagte es eine Frau, die bekannte Geigerin Else Stüssi, den Dirigentenstab in die Hand zu nehmen; eine Sensation in dieser Zeit! Sie war es auch, die aus dem bescheidenen Ensemble ein beachtliches Kammerorchester aufbaute, welches den Namen Kirchenorchester Männedorf trug.

Eine engere Verbindung zu Küsnacht ergab sich, als 1966 der damals erst 27-jährige Komponist, Dirigent und Musikvermittler Peter Wettstein die Leitung des Orchesters übernahm. Man änderte den Namen in Kammerorchester Männedorf-Küsnacht, da nun auch die Wohngemeinde des Dirigenten das Orchester unterstützte. In den folgenden Jahren brachte das Orchester auffallend viele zeitgenössische Werke von Schweizer Komponisten zur Aufführung. Mit der Komposition „Tiefenrausch“ von Martin Wettstein steht das KOMK im zweiten Jubiläumskonzert in dieser Tradition.

Wieder eine engere Bindung an Männedorf entstand 1998 mit der Wahl von Christof Hanimann, welcher gleichzeitig Dirigent des Cäcilien-Chores Männedorf (später Stephans-Chor Männedorf-Uetikon) war.

In jeder Ära gestaltete man möglichst vielfältige Programme. „Musik aus sechs Jahrhunderten. Vom Spanier Juan del Encina (1468-1530) bis zum 1970 geborenen Martin Wettstein. Von J.S. Bach bis Appenzeller Volksmusik. Von Arvo Pärt bis Astor Piazzolla. Auch die Vielfalt der solistischen Instrumente fällt auf: alle Streich-, Holz-, und Blechblasinstrumente, dazu Klavier, Harfe, Orgel, Bandoneon, Hackbrett, Schlagzeug, E-Gitarre und die menschliche Stimme. Oft spielten hochtalentierte Teenager, welche ihre ersten Solo-Erfahrungen mit Orchesterbegleitung machten...“ schreibt Christof Hanimann in seinen Erinnerungen an seine Zeit mit dem KOMK.



Seit 2023 nun musiziert das Kammerorchester unter der Leitung von Luca Fiorini. Er möchte das Repertoire in allen Stilrichtungen vertiefen und das Potential der Spieler als Gruppe weiter entfalten. Dies gelingt ihm mit seiner gründlichen Kenntnis der Werke, einer klaren Vorstellung der Interpretation und der Möglichkeit, den MusikerInnen instrumentaltechnisch auf die Sprünge zu helfen, indem er in den Proben sein Instrument zur Hand nimmt und bestimmte Stellen vorspielt. Unterstützt wird Luca Fiorini von unserer stets geduldischen und kompetenten Konzertmeisterin Caterina Klemm.

Bleibend in den 80 Jahren ist das Wesentliche: die Freude, einmal in der Woche gemeinsam zu musizieren, nach dem solitären Üben mit anderen Stimmen in Resonanz zu treten, das bestärkende Gefühl, in der Gruppe über sich hinauszuwachsen und zu erleben, wie die Musik aus dem Korsett des Alltags befreit. Man versteht sich jenseits von Worten, überwindet Unterschiede und Grenzen in der Teilhabe an der Genialität schöpferischer MusikerInnen und ihrer Werke. Als Höhepunkt dann das Konzert, in welchem wir die Begeisterung und Intensität des Live-Erlebnisses mit dem Publikum teilen. Viva la Musica! Und auf viele weitere Jahre Kammerorchester Männedorf-Küsnacht!

P.S. Zum Anlass des 80-Jahr-Jubiläums würdigt das Küsnachter Jahrheft 2026 das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht mit einem ausführlichen Artikel über seine Entstehung und Entwicklung.

Anita Lehmann-Gabrieli

tacchi alti

ist bekannt für seine unkonventionellen Programme und hochkarätigen Interpretationen. Die kontrastreichen Klangfarben der aussergewöhnlichen Besetzung – Flöte, Viola, Harfe – prägen den unverwechselbaren Charakter des Trios. Das Ensemble gastiert an Festivals und in Konzertreihen im In- und Ausland und präsentiert jedes Jahr ein neues Programm auf einer Schweizer Tournee. Dabei erklingt regelmässig Musik von lebenden KomponistInnen, darunter zahlreiche Schweizer Erst- und Uraufführungen. Auch mehrere Kompositionsaufträge und Tonaufnahmen in Kooperation mit SRF dokumentieren das breite Schaffen des Ensembles. Seit seiner Gründung im Jahr 2007 prägt das Trio die Schweizer Musikszene mit seiner künstlerischen Handschrift.



Orchester

Violine 1: Caterina Klemm (Konzertmeisterin), Magnus Aarsaether, Christelle Cornaz, Alina Maria Durisch, Joel Helle, Regula Stengel, Ding Ye **Violine 2:** Antti Knowles*, Raffaella Flückiger, Mara Ijsseling, Doris Keller Creus, Jörg Maurer, Dagmar Varinska, Ena Vogler **Viola:** Ueli Walser*, Hannes Bärtschi, Olivia Creus, Heidi Zurfluh **Violoncello:** Rahel Flückiger*, Esther Diboky, Edith Durisch-Kaiser, Anita Lehmann, Peter Zangerl **Kontrabass:** Kurt H. Steffens*, Bettina Dührkoop **Harfe:** Kathrin Bertschi **Flöte:** Barbara-Gabriella Bossert, Selina Zahner **Piccolo:** Selina Zahner **Oboe:** Ralph Schächli, Marita Imhof **Englischhorn:** Marita Imhof **Klarinette:** Nicolas Krauer, Roger Bebie **Fagott:** Daria Fedorova, Catherine Taillebois **Horn:** Heiner Wanner, David Aklin **Trompete:** Basil Hubatka, Roland Hofer **Pauke:** László Tömösközi **Perkussion:** Mátyás Holló, Ádám Puskás

* Stimmführerin/Stimmführer

Unsere nächsten Konzert

Robert Fuchs (1847 – 1927) Serenade Nr. 4, Op. 51

Charles-Auguste de Bériot (1802 – 1870) Violinkonzert Nr. 9, Op.104

Max Reger (1873 – 1916) Drei Stücke für Kammerorchester

Solistin: Caterina Klemm, Violine

Freitag 9. April 2027, 20.00 Uhr, Ref. Kirche Männedorf

Sonntag 11. April 2027, 17.00 Uhr, Ref. Kirche Erlenbach

Dank

Wir danken den Römisch-katholischen und den Reformierten Pfarreien von Küsnacht für die sehr geschätzten Spenden zum 80-Jahr-Jubiläum.

Wir danken unseren Sponsoren:

Gemeinde Küsnacht, Gemeinde Männedorf, SK Stiftung Küsnacht, Giuseppe Kaiser-Stiftung, Ernst und Co Küsnacht, Apotheke Hotz Küsnacht, Eidg. Orchesterverband EO

Ein grosses Dankeschön speziell an unser Publikum für den Konzertbesuch und die Kollektenbeiträge! Wenn Sie das Orchester zusätzlich unterstützen möchten, benutzen Sie bitte ebenfalls den QR-Code.

